



Polizisten der Emergency Service Unit vor der New Yorker Börse: Schutz des Symbols der US-Wirtschaft.

## Alarmstufe Orange

**Das Finanzzentrum in Manhattan soll durch ein neues Sicherheitskonzept der New Yorker Polizei (NYPD) besonders geschützt werden. Die Anschläge in Mumbai, Indien, wurden vom NYPD im Rahmen der seit den Anschlägen vom 11. September 2001 intensivierten Anti-Terror-Maßnahmen evaluiert.**

**E**in Polizeihubschrauber nähert sich mit knatternden Rotoren dem Dach eines großen Gebäudes. Mitglieder eines Polizeieinsatzkommandos seilen sich rasch vom Helikopter ab und dringen über das Dach in das Innere des Komplexes vor. Gleichzeitig stürmt ein schwer bewaffneter Polizeitrupp mit gepanzerten Fahrzeugen das von Rauchschwaden umgebene Gebäude vom Boden aus. Szenen, die an die Einsätze nach den Terroranschlägen in der indischen Metropole Mumbai (früher Bombay) Ende November 2008 erinnern. Es handelt sich um eine Anti-Terror-Übung des *New York Police Department (NYPD)*, die auf einem Trainingsgelände des NYPD in Brooklyn abgehalten wird. Derartige Übungen von Spezialeinheiten finden in regelmäßigen Abständen statt.

Bereits am 2. Dezember 2008, nur drei Tage nach Beendigung der Anschlagsserie in Mumbai, trafen drei Spezialisten des NYPD in Indien ein, um sich vor Ort ein Bild vom Ausmaß der Zerstörung und der Vorgangsweise der Täter zu machen. „Wir verfolgen diese Praxis seit mehreren Jahren“, berichtete Raymond Kelly, Polizeipräsident des NYPD, bei einem Hearing vor dem Innenausschuss des Senates in Washington, D.C. im Jänner 2009.

„Unsere Beamten beteiligen sich nicht an der Aufklärungsarbeit. Im Mumbai haben sie aber die Tatorte besichtigt, Fotos gemacht und mit Polizisten gesprochen. Was sie erfahren haben, wurde nach New York weitergeleitet.“ Das frühere Bombay ist eine Weltmetropole – die Bedeutung als internationaler Finanz- und Handels-

platz und als Hafenstadt, aber auch die Stellung als Schmelztiegel der Nationen lässt Parallelen zu New York erkennen. In der größten Stadt der USA steht seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 („9/11“) das Risiko eines weiteren Attentats im Raum.

**Ein Bündel von Anti-Terror-Maßnahmen** soll Abhilfe schaffen: Patrouillen mit Maschinengewehren im Nahverkehrssystem, hochmoderne Speed-Boote mit Strahlenspürfunktion, Videoüberwachung und Kennzeichenlesegeräte, flexible Straßenabsperungen und Fahrzeugkontrollen oder Verbindungsbeamte im Ausland, die Informationen aus erster Hand beschaffen und das NYPD nicht von anderen Sicherheitsbehörden und -diensten abhängig machen sollen. Einblicke in andere



**Einsatzfahrzeuge der New Yorker Polizei: Die Sicherheitsvorkehrungen werden seit „9/11“ laufend ausgeweitet.**



**Kennzeichenlesegeräte auf dem Kofferraum: Bis zu 1.000 Autonummern werden pro Minute erfasst.**

Kulturen und Lebensweisen sollen zu dem helfen, der Gefahr des „home-grown terrorism“ gezielter zu begegnen.

**Kooperation „NYPD Shield“.** In Mumbai analysierten die drei Experten des NYPD minutiös die einzelnen Schritte der zehn Terroristen, die mehr als 500 Menschen verwundet oder getötet hatten und beschafften Material für ausführlichere Bewertungen. „Aus Sicht der New Yorker Polizei war einer der wichtigsten Aspekte der Anschläge, dass eine Änderung der Taktik beobachtet werden konnte – weg von Selbstmordattentaten mit Bomben und hin zu militärischen Angriffen im Kommando-Stil“, erklärte Polizeipräsi-

dent Kelly im parlamentarischen Innenausschuss. Kleinen, hoch trainierten und schwer bewaffneten Zellen aus zwei bis vier Mitgliedern gelang es, zeitgleich an mehreren Punkten gezielt zuzuschlagen und auf Grund von disziplinierter Planung, schneller Kommunikation und ausreichender Munition ihre Angriffe über viele Stunden aufrecht zu erhalten. Die Weitergabe der Erkenntnisse aus Mumbai erfolgte prompt: Am 5. Dezember 2008 lud die New Yorker Polizeiführung Hunderte Sicherheitschefs aus der Privatwirtschaft im Rahmen der Kooperation „NYPD Shield“ in das Polizeipräsidium am *One Police Plaza* ein, um mit einer Live-Schaltung den Leiter des

NYPD-Teams in Indien mit dem Publikum zu verbinden, Bilder und Pläne der Tatorte zu präsentieren und Fragen zu beantworten. Da die Terroristen große internationale Hotels ins Visier genommen hatten, wurden die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen erneut in Erinnerung gerufen. Erhöhte Wachsamkeit von Portieren und anderen Hotelbediensteten kann drohende Gefahren abwenden. „Es geht schon um kleine Hinweise – wer vor der Türe steht, wer lange in der Lobby sitzt oder wer ein bestimmtes Zimmer verlangt,“ beschreibt ein Ermittler die Notwendigkeit gründlicher Schulungen des Hotelpersonals, die vom NYPD regelmäßig durchgeführt werden.

„9/11“

**Späte Opfer**

An „Amerikas größtem Tatort“, dem Komplex des ehemaligen World Trade Centers (WTC), wurden mehr als 20.000 menschliche Überreste gefunden. Seit dem 16. Jänner 2009 enthält die Statistik der WTC-Toten offiziell 2.752 Namen – als Letzter wurde Leon Bernard Heyward in die Liste aufgenommen. Heyward starb im Oktober 2008 an den Folgen einer Lungenkrankung, die ihren Ursprung am 11. September 2001 genommen hatte, als er dem Staub der einstürzenden Türme ausgesetzt wurde. Er wurde als direktes Opfer des Anschlags mit der Todesursache „Mord“ erfasst.

Durch den Einsturz der Twin Towers verteilten sich 200.000 Tonnen Stahl, 5.000 Tonnen Asbest, 19.000 Kilometer elektrische Kabel und

323.000 Kubikmeter Beton über die Südspitze von Manhattan. Hinzu kamen circa 109.000 Liter Jet-Kraftstoff. Das größte Feuer, das jemals brannte – von September 2001 bis April 2002 – erzeugte karzinogene Substanzen, deren Auswirkungen oft erst Jahre später spürbar wurden. Da Spätfolgen lange kaum offizielle Berücksichtigung fanden, planen laut *ABC News* rund 11.000 Polizisten, Feuerwehrleute und Rettungspersonen Klagen gegen die Stadt New York auf Grund von Gesundheitsschäden, die aus den Einsätzen beim World Trade Center oder dem Sammelplatz „Fresh Kills Landfill“ auf Staten Island resultierten. Ein Bundesfonds, der knapp nach den Attentaten für unmittelbar durch diese verursachte Verletzungen oder Todesfälle eingerichtet wurde, ist inzwischen geschlossen und hat sieben Milliarden

Dollar an Betroffene und Hinterbliebene ausbezahlt.

Acht Polizeibeamte, die zwischen 2004 und 2007 nach ihrem Einsatz auf dem *Ground Zero* starben, wurden im Mai 2008 auf die Tafel der im Dienst getöteten Polizeihelden im Hauptquartier des NYPD gesetzt. Ihre Todesfälle wurden als Erste – trotz des langen Zeitraums seit den Anschlägen – unmittelbar dem 11. September 2001 zugerechnet und „in Ausübung des Dienstes“ klassifiziert.

Die Lebensgeschichten und Schicksale der Opfer des „9/11“ werden in dem 2006 eröffneten „Tribute WTC Visitor Center“ neben dem *Ground Zero* aufgearbeitet. Unter den Exponaten finden sich auch geborgene Uniformteile von ums Leben gekommenen Rettungskräften.

<http://www.tributewtc.org>



Posten der Emergency Service Unit an der abgeschotteten Wall Street.

„Operation Green Cloud“. Kriminalbeamte halten zudem im Rahmen der Kooperation „Operation Nexus“ Kontakt mit Firmen und Betrieben, um deren Sinne für verdächtige Vorkommnisse zu schärfen – etwa die plötzliche Bestellung von Material, das für Bomben verwendet werden könnte. Wie leicht gefährliche Substanzen verfügbar sind, zeigte die New Yorker Polizei selbst bei der verdeckten Sicherheitsübung „Operation Green Cloud“: Sie gründete eine Scheinfirma und bestellte hochgiftiges Chlorgas ohne Identitätsnachweis über das Internet. Die Großlieferung erfolgte ohne Fragen an eine dicht besiedelte Deckadresse mitten in New York City. Der Bericht über „Operation Green Cloud“ wurde im Februar 2008 veröffentlicht und verfehlte nicht die angestrebte Aufmerksamkeit, denn Chlorgas war im Ersten Weltkrieg eingesetzt worden, um Tausende Menschen zu töten und tauchte zuletzt wiederholt bei Attentaten im Irak auf.

Zu Schulungszwecken hat das Counter Terrorism Bureau des NYPD, das nach dem 11. September 2001 eingerichtet wurde, unter anderem die Wohnung nachgebaut, in der die Drahtzieher der Terroranschläge von London im Juli 2005 den Sprengstoff hergestellt hatten, dessen Explosion 52 Todesopfer forderte. Auch Nachbauten des Kleinbusses, in dem die Bombe des World-Trade-Center-Anschlags 1993 detoniert war, und der Studentenwohnung eines Bombenlegers in Oklahoma, der 2005 ein Stadion in die Luft ja-



Streife in New York: Das NYPD rüstet sich gegen die Gefahr von Simultan-Anschlägen, wie sie in Indien verübt wurden.

gen wollte, doch lediglich sich selbst umbrachte, wurden angefertigt. Das Ziel: Den Blick der Polizeibeamten auf kleine Details zu richten. Denn das, was auf den ersten Blick nach einem Geheimlabor für Drogen aussehen mag, könnte sich bei genauerer Betrachtung als Werkstatt für einen Sprengstoffanschlag entpuppen.

**Emergency Service Unit.** Eine weitere Lehre, die vom NYPD aus Mumbai gezogen wurde, betrifft die Notwendigkeit einer lang anhaltenden Verfügbarkeit von Spezialkräften mit vollautomatischen Waffen. Das Einsatzkommando der New Yorker Polizei, die *Emergency Service Unit (ESU)*, gilt als ausgezeichnete Sondereinheit mit moderner Ausrüstung und Ausbildung – mehrere gleichzeitige Anschläge an unterschiedlichen Orten, die zudem über viele Stunden andauern, könnten jedoch das Risiko einer personellen Ausdünnung des rund 400 Mitglieder starken Einsatzkommandos mit sich bringen.

„Der Vorfall in Mumbai war ein Wendepunkt – einen derartigen Anschlag hatten wir vorher noch nie gesehen“, wird der Kommandant der New Yorker Polizeiakademie, Assistant Chief George Anderson, in der *Daily News* zitiert. Die New Yorker Polizei reagierte – und richtete die *Critical Incident Response Capacity (CIRC)* ein. In dieser neuen Reserve-Komponente zur Unterstützung der ESU werden langgediente Polizisten des Bereichs organisierte Kriminalität im Umgang

mit automatischen Gewehren geschult; 20 bis 30 Szenarien werden an einem Ausbildungstag trainiert. Auch Polizeischüler werden seit Jahresende 2008 in ihrer Grundausbildung mit automatischer Bewaffnung vertraut gemacht, um in einem Ernstfall die Sondereinsatzkräfte verstärken zu können.

**Etwa 1.000 Polizeibeamte** sind derzeit für den Anti-Terror-Kampf des NYPD abgestellt. Die wirtschaftlich angespannte Lage in den USA ist allerdings spürbar: In den letzten Jahren sank die Zahl der Beamten wegen Einsparungsmaßnahmen von 41.000 auf 36.000, eine für Jänner 2010 vorgesehene neue Klasse von Polizeischülern könnte laut provisorischen Budgetberechnungen gestrichen werden.

Viele Polizisten sind zur Sicherung des Südens von Manhattan (*Lower Manhattan*) mit der Börse und dem Finanzzentrum eingesetzt. Das etwas mehr als vier Quadratkilometer große Gebiet gilt in New York City als Ort mit hoher Symbolkraft. Ein Terroranschlag auf die Institutionen rund um die Wall Street wäre gleichsam ein Angriff auf die amerikanische Wirtschaft. Das Viertel unweit der World Trade Center-Baustelle ist demgemäß besonders streng gesichert. Angehörige der *Emergency Service Unit* sind zur ständigen Bewachung abgestellt, Lieferwagen werden an Checkpoints routinemäßig überprüft. Absperrgitter und versenkbare Pfeiler sollen das unkontrollierte Eindringen von Fahrzeugen



**Sicherungszaun am ehemaligen „Ground Zero“: Neubau des World Trade Centers.**

verhindern. Detective Sean Mulcahy von ESU und sein Partner legen Helme und Schutzanzüge an und postieren sich gegenüber der historischen Federal Hall. Nach dem „9/11“ wurde vom neu geschaffenen Heimatschutzministerium (*Department of Homeland Security*) eine Skala eingeführt, die durch farbliche Symbolik das Risiko eines Terrorangriffs verdeutlichen soll. In Lower Manhattan herrscht konstant die *Alarmstufe Orange* („hoch“).

Während für manche die Polizisten in voller Montur ein attraktives Fotomotiv zu sein scheinen, weckt die sichtbare Polizeipräsenz in anderen eher Unruhe. „Habt ihr Anzeichen für einen neuen Anschlag?“, fragt ein junger Broker mit Handy, der am ESU-Posten vorbeigeht. „Alles in Ordnung, Sir“, beruhigt Mulcahy und fügt routiniert hinzu, dass ein flächendeckender Schutz Süd-Manhattans durch die Bedeutung des Gebiets unabdingbar sei. Neben den uniformierten Cops werden Anti-Terror-Spezialisten in Zivil eingesetzt, die neuralgische Punkte und verdächtig wirkende Personen unauffällig beobachten können.

**Lower Manhattan Security Initiative.**

Die Schutzmaßnahmen gehen seit November 2008 weiter: Im Rahmen der *Lower Manhattan Security Initiative* wurde eine Reihe hochtechnischer Überwachungsmaßnahmen gestartet, die die Südspitze von Manhattan – unterhalb der Canal Street – mit einem Schutzring („Ring of Steel“) umgeben werden und knapp 100 Millionen

Dollar kosten sollen. „Die City of London in Großbritannien war die Vorlage für dieses Konzept“, schildert Officer Mike Mulligan vom *Community Affairs Bureau* des NYPD. Dort wurde durch Absperrgürtel, Videoüberwachung und die Überprüfung von Autonummern im Finanzzentrum Londons schon in den 1990er-Jahren ein effektives Mittel im Kampf gegen die IRA geschaffen.

Die *Lower Manhattan Security Initiative* ermöglicht in einem ersten Schritt eine Vernetzung von Bildern staatlicher und privater Kameras und die Überprüfung von Autokennzeichen im gut geschützten *Lower Manhattan Coordination Center* am Broadway. Das Zentrum ist rund um die Uhr besetzt; über 30 Bedienstete des NYPD sowie Repräsentanten diverser öffentlicher Dienststellen arbeiten dort eng mit Vertretern von Privatunternehmen wie Banken und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen zusammen. Schon jetzt sind mehr als 150 Kameras zusammengeschaltet und erlauben eine genaue Sicht auf sensible Plätze in Süd-Manhattan; bis 2011 sollen es durch die Kooperation von „Staat und Privat“ bis zu 3.000 Kameras sein. Daneben werden rund 130 Kennzeichenlesegeräte eingesetzt, die – fix an öffentlichen Plätzen und Zugangspunkten montiert oder mobil



**Überwachungskameras der Polizei.**

auf Polizeifahrzeugen angebracht – bis zu 1.000 Autonummern pro Minute überprüfen können. Die Lesegeräte können vier Fahrspuren erfassen und nehmen auch noch bei einer Geschwindigkeit von 120 Meilen pro Stunde einen Abgleich vor. Die nationale Kriminalitätsdatenbank wirft in kürzester Zeit aus, ob ein überprüfter Wagen als gestohlen gemeldet oder aus einem anderen Grund vermerkt ist. Als Reaktion auf Bedenken von Datenschützern und Bürgerrechtsgruppen stellte das NYPD einen Entwurf für Datenschutzrichtlinien im Internet zur Diskussion – dieser sieht unter anderem die Speicherung von Videobildern für einen Zeitraum von 30 Tagen vor, von Autonummern für einen Zeitraum von fünf Jahren.

In einem nächsten Schritt soll die Installation von Strahlungsspürgeräten und Sensoren für gefährliche biologische Substanzen wie Anthrax („Bio Sniffer“) auch die Gefahr von „schmutzigen Bomben“ oder einem Attentat mit biologischem Material eindämmen.

Die Auswertung der durch diese Detektoren gesammelten Daten soll ebenfalls im *Coordination Center* am Broadway erfolgen. Jüngst verkündete Polizeipräsident Raymond Kelly, zusätzlich zur *Lower Manhattan Security Initiative* in Zukunft einen weiteren Sicherheitsring in *Midtown Manhattan* errichten zu wollen, das durch Hotels, Theater, Kinos und den Times Square zu den Hauptattraktionen eines New-York-Besuches zählt. Zwischen der 34. und der 59. Straße könnte vom East River bis zum Hudson River ein zweites Überwachungs-Areal mit Videokameras, Kennzeichenlesern und Sensoren für atomare und biologische Substanzen entstehen. Bei einer Sitzung des *City Council Public Safety Committee* am 31. März 2009 präsentierte der Polizeichef erste Vorstellungen des neuen Programms, das zusätzlich circa 58 Millionen Dollar kosten würde.

**Operation Sentinel.** Im Aufbau befindet sich das Programm „Operation Sentinel“, das eine lückenlose Erfassung jedes Fahrzeugs ermöglichen soll, das die Insel Manhattan erreicht – sei es über eine der 16 Brücken oder eines der vier Tunnelsysteme; etwa eine Million Fahrzeuge kommen täglich nach Manhattan. Schon 2006 wurde vom NYPD ein regionaler Zusammenschluss von Polizeibehörden in den Staaten New York, New Jersey,



**Checkpoint der New Yorker Polizei in Lower Manhattan: Bis 2011 soll das Finanzzentrum von 3.000 Videokameras überwacht werden.**

Connecticut und Pennsylvania („Operation Sentry“) ins Leben gerufen; durch gemeinsames Training und die enge Zusammenarbeit im Kampf gegen Terrorismus wird der Problematik begegnet, dass die Zuständigkeit des New York Police Department an den Grenzen der Stadt endet und sich mutmaßliche Attentäter in ländlicher Idylle, möglicherweise in einem anderen Bundesstaat niederlassen und dort ihre Vorbereitungshandlungen setzen.

**World Trade Center Unit.** Bei allen Plänen zum nachhaltigen Schutz Manhattans scheint eine Herausforderung besonders groß: Die zukünftigen Wolkenkratzer auf dem Areal der früheren Zwillingstürme des World Trade Centers gelten bereits jetzt als neues Top-Terrorziel. Eine 600 bis 800 Polizisten starke „World Trade Center Unit“ des NYPD soll daher bis 2011 eingesetzt werden und zahlreiche Kompetenzen von der *Port Authority Police* übernehmen, die im alten World Trade Center die primäre Sicherheitszuständigkeit besaß. Eine entsprechende Einigung zwischen der Stadt New York und der

*Port Authority of New York and New Jersey* wurde am 24. Juli 2008 erzielt. Der neue „Freedom Tower“ (offiziell inzwischen zumeist „One World Trade Center“ genannt) soll mit einem elektronischen Sicherheitssystem im Wert von rund 20 Millionen Dollar abgeschottet werden. Derzeit ist der ehemalige „Ground Zero“ ein gigantisches Baugebiet, auf dem neben dem „Freedom Tower“ weitere Gebäude sowie eine Gedenkstätte für die Opfer der Anschläge entstehen. Die hohen Bauzäune sind großteils verhängt, Informationstafeln und Bilder wurden zur Gänze entfernt. Neugierige Besucher, die einen Blick durch die Absperrungen erhaschen wollen, werden von Baupolizisten und Sicherheitsleuten konsequent zum Weitergehen aufgefordert.

**Hinterbliebene** der 2.752 Toten des WTC-Anschlags bedauern diesen glatten Schnitt, viele New Yorker sind in dessen froh über das Symbol des Aufbruchs: „Es ist gut, dass es dort vorwärts geht. Die Stadt muss in die Zukunft schauen“, sagt Rechtsanwalt Michael Bachrach, der am 11. Septem-

ber 2001 nur durch Zufall nicht in den Türmen war, als diese von zwei Flugzeugen getroffen wurden. Die Fundamente der Twin Towers werden zu einer Gedenkstätte umgearbeitet, ein Stiegenblock, der fast unbeschadet aus den Trümmern geborgen werden konnte, soll in das Mahnmal integriert werden. Die Sicherheit rund um das neue World Trade Center soll durch die Regulierung des Verkehrs über bestimmte Zufahrts- und Abfahrtspunkte gesteuert werden. Fahrzeuge müssen dann vor der Einfahrt in einem *Vehicle Screening Center* überprüft werden; für Anrainer sind Sonderbestimmungen und erleichterte Passiermöglichkeiten geplant. Lediglich Fußgänger werden weiterhin relativ ungehindert unterwegs sein können.

Polizeipräsident Kelly machte bei einer Präsentation der Sicherheitspläne am 25. November 2008 vor einem *Community Board* der Stadt klar, dass ein Kompromiss aus Sicherheit und Zugänglichkeit angestrebt werde: „Es muss sicher sein und es muss geschützt sein, aber auch offen und wirtschaftlich praktikabel.“  
Gregor Wenda